

Rund um

Luther-, Markus- und Auferstehungskirche



Evangelisch in
Krefeld-Opsum
Krefeld-Süd

...weil mich mein Gott
das Lachen lehrt...



Liebe Leserin, lieber Leser,

Lachen ist gesund und ansteckend, es verbindet uns und macht das Herz leicht. In der Bibel wird z. B. aus Freude und Dankbarkeit gelacht. Lachen zeigt: Ich bin lebendig. Ich spüre mich und die anderen. Lachen kann aber auch aggressiv und zerstörerisch sein, z.B. wenn es andere herabsetzt oder sich auf Kosten anderer amüsiert.

Humor dagegen hat immer auch einen tiefergehenden Aspekt. Er ist die Fähigkeit, eine nicht ernsthafte Haltung zum Leben mit seinen Höhen und Tiefen einzunehmen. Er kann Menschen helfen, besser mit Stress umzugehen, indem Perspektiven verschoben, Abstand gewonnen und das Gefühl der Beherrschbarkeit gestärkt wird. Humor nimmt das Schwere nicht weg, aber er macht es leichter. Er hilft uns, über uns selbst zu schmunzeln. „Humor ist das Gegenteil von Selbstüberhebung.“ (Karl Barth)

Heiterkeit ist mehr als ein lustiger Moment. Wer weiß, dass er gehalten ist, muss sich nicht sorgen, sondern kann

loslassen, das Leben nehmen, wie es kommt und lachen – auch über sich selbst. Heiterkeit wächst aus dem Glauben an einen liebenden Gott.

Die Beiträge in unserem Heft behandeln diese Aspekte.

Eine Sommerzeit mit viel Lachen, einer Prise Humor und heiterer Gelassenheit wünscht

Ihre Gemeindebriefredaktion

Manchmal kann ich...

...aus vollem Herzen lachen und mich einfach freuen. An einer Begegnung zum Beispiel oder an einer schönen Blume, oder wenn ich die ersten warmen Frühlingstage genieße. Dann bin ich ganz in diesem einen Augenblick – und es mag sein, dass ich in solchen frohen und leichten Momenten jetzt schon einen Vorgeschmack auf Gottes Zukunft erlebe.

Zu anderen Zeiten ist mir gar nicht nach Lachen zumute. In Zeiten der Trauer und des Abschieds zum Beispiel. Viele Menschen haben solche schweren Zeiten schon durchlitten und durchlebt. Sie können sich einsam und schier endlos anfühlen. Sogar dann, wenn um mich herum Menschen sind, die Ähnliches durchmachen.

Viele Menschen in unserer Gemeinde nehmen derzeit von der Lutherkirche Abschied und sind darum traurig. Vielleicht haben Sie diese Sommerausgabe unseres Gemeindebriefes gesehen und gedacht: „Das passt für mich ja gar nicht!“ Als ich darüber nachgedacht habe, wie Trauer und Lachen zusammengehören, ist mir der Psalm 126 eingefallen. Dieser Psalm erzählt von einer schlimmen Zeit für das Volk Israel: Im 6. Jahrhundert vor Christus war Jerusalem von den Babyloniern erobert worden. Tempel, Königspalast und Stadtmauer waren zerstört worden. Die Königsfamilie, wichtige Beamte, Priester und andere einflussreiche Menschen waren ins Exil nach Babylon verschleppt worden. Der Beter des 126. Psalms er-

innert Gott an dieses Leid – und daran, wie Gott damals geholfen hat: „Wir waren wie in einem Traum, als der Herr das Schicksal Zions zum Guten wendete: Da füllte Lachen unseren Mund, und Jubel löste uns die Zunge.“

(Psalm 126,1-2a, Basisbibel)

Der Psalmbeter erinnert, so scheint mir, nicht nur Gott an sein Eingreifen. Er erinnert auch sich selber und seine Glaubensgeschwister an Gottes Hilfe. Diese Erinnerung mündet in ein neues Gebet: „Herr, wende unser Schicksal zum Guten, so wie du die Bäche in der Wüste füllst nach langer Trockenzeit. Wer unter Tränen mit der Saat beginnt, wird unter Jubel die Ernte einbringen. Noch geht er, geht weinend aufs Feld, wenn er den Beutel zur Aussaat trägt.“

Dann kommt er, kommt jubelnd zurück, wenn er seine Garben nach Hause trägt.“

(Psalm 126,4-6, Basisbibel)

Besonders ist an diesem Psalm für mich, dass der Psalmbeter auch in Zeiten von Not und Trauer Gott nicht aus dem Blick verliert. Und wie untrennbar für ihn Gottes Eingreifen mit Freude, mit Lachen, ja mit Jubel verbunden ist. Zu unserem Leben hier auf der Erde gehören Momente der Freude und des Leids. Doch für den Psalmbeter ist klar:



THEMA	SEITE 4-10
ÖKUMENE	SEITE 19-20
JUGEND	SEITE 21
2-30	
40	
41	
SEITE 42	
REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN	SEITE 43-45
PREDIGTPLAN	SEITE 46
IMPRESSUM	SEITE 5

Gott wird Leid, Tod und Trauer überwinden. Wo Gott handelt, werden wir Menschen im wahren Sinne des Wortes gut lachen haben!

An diese Blickrichtung des Psalmeters versuche ich mich zu halten, gerade, wenn ich traurig bin. Ich glaube, dass diese Glaubenshaltung nicht nur mir guttut, sondern allen Menschen, die sich nach Hoffnung und Freude im Leben sehnen. Ich bin überzeugt, dass wir als Kirche in dieser Glaubens-

haltung auch in Zukunft für unsere Mitmenschen attraktiv sein können. Auch wenn wir jetzt einen schwierigen Abschieds- und Umbruchprozess zu bewältigen haben: Wir haben einen Gott, der Lachen und Freude schenken wird! Auf ihn können wir uns verlassen.

Eine Sommerzeit mit Momenten des Lachens wünscht Ihnen

Christine Grünhoff,
Pfarrerin

Nach Psalm 126

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.
Gott nahm in seine Hände meine Zeit,
mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.
Was macht, dass ich so fröhlich bin
im meinem kleinen Reich?
Ich sing und tanze her und hin
vom Kindbett bis zur Leich.

Was macht, dass ich so furchtlos bin
an vielen dunklen Tagen?
Es kommt ein Geist in meinen Sinn,
will mich durchs Leben tragen.
Was macht, dass ich so unbeschwert
und mich kein Trübsinn hält?
Weil mich mein Gott das Lachen lehrt
wohl über alle Welt.

Hanns Dieter Hüsch

„Wie ein Lachen,...“



Einfach-mal-singen-Chor mit A. Tebbe-Taenzler (5. v. r.)

...wie ein Vogelflug steigt ein Lied
zum Himmel auf. Und ich staune, mir
wird leicht; Gottes Flügel tragen
weit.“

Bei unserem Singen und Musizieren in der Markuskirche höre ich des Öfteren: heute gehe ich beschwingt nach Hause, oder: das hat mir gutgetan. Und das liegt nicht nur am Tun, sondern auch daran, dass viel gelacht wird. Es tut unseren Seelen gut, stärkt uns (und unser Herz), wir kommen in Schwung. Sich biegen vor Lachen, egal ob aus einer Situationskomik heraus, oder weil die Chorleiterin eine ihr passierte Peinlichkeit zum Besten gibt, oder ein Chormitglied schnell einen Witz erzählt. Wer am Niederrhein geboren ist, also im Hüsch-Land, bleibt im Erdgeschoss zum Lachen, der Keller beherbergt anderes.

300 Muskeln, alleine 17 im Gesicht, werden beim Lachen in Aktion gesetzt, manchmal tut der Bauch vor Lachen weh, wie sieht ein „Sich biegen vor Lachen“ aus? Wie fühlt es sich an? In dem oben zitierten Lied leicht schwingend.

Und doch denke ich, spiegelt sich auch in einigen Kirchenlieder wider,

Lachen und Weinen liegen eng beieinander.

In dem Segenslied EG 170 heißt es: „Nie sind wir allein, stets sind wir die deinen, Lachen oder Weinen, wird gesegnet sein.“

Auch in dem Zusatzband EG+ lesen wir in einer Neutextung des Liedes „Wohl denen die da wandeln“: „Und die, die fröhlich lachen, behalt in deiner Hut. Die auch noch Unsinn machen, o Herr, schenk ihnen Mut. Wir brauchen ihren Lebenssaft, zu nüchtern ist die Welt! Gib den Verückten Kraft.“

Wir haben alle Erfahrungen des Lachens und des Weinens in uns. Und mit beidem finden wir in unserer Kirche, bei Gott, bei den Menschen, denen wir in unseren Kirchen begegnen, Platz.

Im EG 27+ heißt es: „Mein Lachen, mein Weinen hat Raum in dir. Dort geht nichts verloren, du bist bei mir.“

So bin ich dankbar, dass ich in meiner Arbeit in der Markuskirche viel lachen kann – manch eine, einer von Ihnen trägt dazu bei! Danke schön!

Anke Tebbe-Taenzler,
Kirchenmusikerin

Wie ein Vogel

Text und Musik: Peter Menger

Refrain

F A

Wie ein Vo - gel sorg dich nicht um dein Le -

Dm Dm/C Bb Gm

ben, flieg ein - fach los, und freu dich an der

C F A

Luft! Wie ein Vo - gel sorg dich nicht um dein Le -

Dm Cm7 F7 Bb Gm7

ben, der Va - ter wird dir ge - ben, was du zum

Bb/C F Fine Dm

Le - ben brauchst, Schau dir doch die Vö - gel an, sie

Sor - gen sind für kei - nen gut, sie

G Bb/C

säen und ern - ten nicht, denn der Va - ter sorgt für die

hel - fen lei - der nicht, doch sie steh - len dir für die

Ein Kinderlachen ist das wohl schönste Geräusch auf Erden -

Lachen und Humor in der Kita

Lachen und Humor sind in der Kindheit von entscheidender Bedeutung – besonders im Kindergarten, wo Kinder nicht nur spielerisch ihre Welt entdecken, sondern auch wichtige soziale, emotionale und kognitive Fähigkeiten entwickeln.

Lachen ist ein universelles Kommunikationsmittel, das Menschen miteinander verbindet und für Kin-

der im Kindergarten ein wesentliches Element ist, um Beziehungen zu anderen aufzubauen.

Wenn Kinder zusammen lachen, entsteht eine gemeinsame Erfahrung, die das Zugehörigkeitsgefühl stärkt.

Sie lernen, wie wichtig es ist, miteinander zu interagieren und Freude zu teilen.

Für ErzieherInnen ist Humor ebenfalls eine wertvolle Methode, um eine entspannte und offene Atmosphäre zu schaffen. Kinder, die sich in einer humorvollen Umgebung wohlfühlen, sind eher bereit, sich zu öffnen, neue Dinge auszuprobieren und ihre Ängste abzubauen.

Lachen ist für uns nicht nur eine Quelle der Freude, sondern auch ein bedeutender Faktor für die kognitive Entwicklung von Kindern. Durch das Verstehen und Erzeugen von Witzen oder lustigen Situa-

tionen entwickeln Kinder ihre Fähigkeit zur Problemlösung und zum kreativen Denken. Sie lernen, dass die Welt nicht immer ernst sein muss, und dass es oft verschiedene Perspektiven auf dieselbe Situation gibt.

Zudem hat Lachen eine heilsame Wirkung auf die Psyche. Kinder, die regelmäßig lachen, sind besser in der Lage, mit Stress und schwierigen Emotionen umzugehen. Humor bietet den Kleinen eine Möglichkeit, ihre Gefühle auszudrücken, ohne sich überfordert zu fühlen.

Gerade im Kindergarten, wo viele neue Erfahrungen gemacht werden, kann Humor als eine Art Schutzschild fungieren. Kinder, die in humorvollen Situationen aufwachsen, lernen, dass sie auch in herausfordernden Momenten mit einem Lächeln weiterkommen können.

Sie verstehen, dass Lachen auch eine Form der Kommunikation ist, die Rücksichtnahme und Empathie erfordert. Wenn ein Kind über einen lustigen Vorfall lacht, wird es durch diese Erfahrung sensibilisiert, die Re-



aktionen anderer zu beobachten und zu berücksichtigen.

Wir als Kollegen integrieren Humor geschickt in den Alltag, um die Aufmerksamkeit und das Interesse der Kinder zu wecken. Ein lustiges Spiel, eine witzige Geschichte oder ein humorvoller Reim können das Lernen auflockern und die Kinder motivieren, aktiv teilzunehmen. Humor trägt dazu bei, dass Kinder nicht nur Inhalte aufnehmen, sondern diese auch mit Freude und Leichtigkeit verknüpfen.

Lachen und Humor sind also weit mehr als nur ein angenehmes Erlebnis im Kindergartenalltag.

Sie sind ein wertvolles Werkzeug für die Entwicklung sozialer, emotionaler und kognitiver Fähigkeiten.

Deshalb schaffen wir mit Humor eine Umgebung, in der Kinder sich frei und unbeschwert entfalten können. Denn in einer Atmosphäre voller Lachen wachsen nicht nur fröhliche Kinder, sondern auch selbstbewusste und resiliente Persönlichkeiten heran.

Silke Wiene,
Kita Thielenstraße

Wenn Schmetterlinge lachen - ein Gespräch zwischen Oma und Enkelin

„Oma, hast du schon mal Schmetterlinge lachen hören?“ „Nein, noch nicht.“ „Wenn ich einen Schmetterling auf einer Blume sitzen sehe, freue ich mich. Ich glaube, ich lächle in diesem Moment.“

„Auf Sommerwiesen sind sie oft in großer Zahl zu sehen. Fliegen und flattern herum, von einer Blüte zur anderen. Da kann ich mir schon vorstellen, dass sie vor Zufriedenheit lächeln können und sich einfach wohlfühlen.“



Vanessa hört aufmerksam zu, was ihre Oma erzählt. Sie hält ihr aufgeschlagenes Kinderbuch auf dem Schoß und zeigt

mit ihren kleinen Fingern auf die wunderschönen Abbildungen einiger Falter.

„Kennst du auch einige Namen dieser Schmetterlinge?“ „Ja, einige kenne ich. Sie haben klangvolle Namen wie Pfauenaugen, Tagfalter, Bananenfalter, blauer Passionsfalter, Zitronenfalter.“

Oma lacht und sagt: „Ich kenne einen wunderschönen Schmetterling mit dem Namen ‚Vanessa‘.“ „Einer trägt sogar meinen Namen? Ist der auch in diesem Buch?“

„Vielleicht haben wir Glück und die Namen stehen unter den Bildern. Hast Du auch schon gesehen, welche Vielfalt an Farben und Mustern die Flügel haben? In blau, in rot, in schwarz und dazu noch Striche, Kreise und Ornamente sind zu

sehen. Hier, schau einmal!“

Oma zeigt auf die bunten Abbildungen in dem Buch. „Schmetterlinge gehören zum Sommer. Da kommen ihre bunten Flügel erst richtig zur Geltung. Hier in Deutschland gibt es nicht ganz so viele farbig bunte Schmetterlinge, aber in Afrika und Südamerika sind die buntesten Falter zu Hause.“

„Oma, hier nebenan steht noch etwas geschrieben, ich kann es nicht lesen.“

**Wer Schmetterlinge lachen hört,
der weiß, wie Wolken schmecken.
Der wird im Mondschein, ungestört
von Furcht, die Nacht entdecken.
Der wird zur Pflanze, wenn er
will zum Stier, zum Narr, zum Wei-
sen und kann in einer Stunde
durchs ganze Weltall reisen.**

(Carlo Karges)

„Was für ein schönes Gedicht.“

„Liebe Vanessa, du kannst Schmetterlinge lachen hören und wirst bald wissen, wie Wolken schmecken. Dir ist bestimmt diese Gabe gegeben.“ Vanessa sieht ihre Oma mit großen Augen an. „Wir Erwachsenen haben dieses Sehen, Hören und Schmecken mit der Zeit verloren. Kinder können träumen, Geschichten erfinden, haben viele Ideen. Kinder sind ganz nah bei dem Lachen der Schmetterlinge.“

„Oma, ich freue mich jetzt schon darauf, wenn ich Schmetterlinge lachen höre und dir erzählen kann, wie Wolken schmecken.“

Ute Schrör

Freizeitbad mit Tochter

Die Zeiten haben sich geändert. Verlangte das strampelnde Kind vor gar nicht langer Zeit noch nach Schwimmnudel, Taucherbrille und dem Schutz väterlicher Arme, bin ich heute bloß noch Chauffeur. Das pubertierende Gör schielt derweil nach Jungs auf dem Sprungturm und tuschelt mit ihren Freundinnen.

Nach zwei Stunden Liegestuhl wird mir langweilig und ich beschließe die Mädels einzusammeln.

Doch die Biester sind flink. Missmutig stapfe ich ins Becken, wo drei blonde Zöpfe quiekend vor mir flüchten, als plötzlich Helene Fischer aus dem Lautsprecher ertönt.

Um mich herum gerät das Wasser in Wallung. Ältere Damen, wirbelnde Arme, am Rand quakt ein Typ „zwei, drei, vier“ ins Mikrofon. Verdammt, hier ist jetzt Wassergymnastik und ich mittendrin!

Nichts gegen ein bisschen Sport, aber ich bin ein Mann. Hanteln sind okay, aber Hampeln auf keinen Fall.

Meine Versuche, dem schäumen den Inferno zu entfliehen, scheitern an wild herumrudern den Badekappen. Kommt nicht mehr oft vor, dass ich irgendwo den Altersdurchschnitt senke. Plötzlich höre ich den Vorturner: „Der Herr mit dem grauen Bart, wie nett, mitmachen, die Arme vor, zurück...“

Ich will nur noch raus aus dem Becken, traue mich aber nicht, vor so vielen neugierigen Augen.

Zaghafte mache ich mit. Jetzt Unterwasserboxen. Die Vorstellung,

der Typ da oben stünde direkt vor mir, verleiht Energie. Helene singt „Atemlos“. Ich bin es. Am Beckenrand kichert das Kind.

Am nächsten Tag habe ich Muskelkater. Seltsamerweise tun weder



Knie, Fußgelenke noch Schultern weh, das ist nach dem Sport seit Jahren nicht mehr vorgekommen. Man kann es auch Aqua-Fitness nennen, klingt irgendwie frischer.

Oma kommt mit dem Handy in die Küche. „Du warst bei Renates Wassergymnastik-Gruppe?“ fragt sie erstaunt. „Da können wir ja mal zusammen hingehen“. Die Entscheidung ist gefallen. Ich bleibe bei Krafttraining und schmerzenden Gelenken.

Quelle: Bild-Zeitung
aus dem Jahr 2023

Autor: Leif Lasse Andersson

Gründe für das Lachen

1. **Emotionale Entladung:** Lachen dient oft dazu, psychologische Spannungen oder Hemmungen aufzulösen.
2. **Soziale Interaktion:** Lachen ist ansteckend und stärkt soziale Bindungen. Es wird häufig als Begrüßung, beim Flirten oder in Gesprächen eingesetzt.
3. **Überraschung und Inkongruenz:** Wir lachen oft, wenn etwas Unerwartetes oder Widersprüchliches auftritt.
4. **Überlegenheitsgefühl:** Manchmal lachen wir, wenn wir uns anderen überlegen fühlen, z. B. wenn jemand stolpert.

„Du und deine Lache!!“



terhalten und dabei auch gelacht hatten, der meinte: „Dich kann man ja schon von Weitem hören! Du und deine Lache!!“ oder „Da ist sie wieder – deine Lache!!!“

Ich wusste nicht, wie ich darauf reagieren sollte, begann mich für mein Lachen zu schämen, verdrückte auch die ein oder andere Träne. Was war falsch an mir, dass sich Menschen herausnahmen, mich so zu kritisieren für etwas, für das ich gar nichts konnte. Und war es denn falsch, sich zu freuen und zu lachen?

Laut meinen Eltern war ich wohl ein liebes, fröhliches Kind, das gerne lachte. Ja, auch ich selbst würde mich als positiven Menschen beschreiben, der zuversichtlich durch das Leben geht, sich an vielem freut und gerne lacht. Lange hatte ich mein unbeschwertes Naturell, das wohl auch mitreißend sein konnte, als etwas Positives betrachtet und war dem lieben Gott dankbar dafür.

Dann erlebte ich immer wieder, dass jemand in den Raum kam, in dem wir uns gerade angeregt un-

Es hat mich wirklich so belastet, dass ich mich eines Tages einer sehr guten Freundin anvertraute. Sie meinte dann, dass nichts an mir und meinem Lachen falsch sei, es käme von Herzen und sei ansteckend. Von da an beschloss ich, meinem Herzen und Lachen wieder freien Raum zu geben und mich am Leben zu freuen – egal, ob sich jemand daran stört.

Die Autorin ist der Redaktion bekannt

Lachen ist gesund

Eine Metastudie des Universitätsklinikums Jena, die 45 randomisiert-kontrollierte Studien auswertete, bestätigte positive Effekte von Lachtherapien auf physiologische Parameter sowie die körperliche und seelische Gesundheit. Lachen in Gruppen ist wirksamer als alleine. Konkrete gesundheitliche Vorteile des Lachens:

1. **Stärkung des Immunsystems:** Lachen erhöht die Anzahl der Gamma-Interferon, Killer T-Zellen und Antikörper.
2. **Stressabbau:** Lachen reduziert Stresshormone wie Cortisol und Adrenalin und fördert die Freisetzung von Endorphinen.
3. **Schmerzlinderung:** 15 Minuten Lachen verringert die Schmerzempfindlichkeit.
4. **Verbesserung der Herz-Kreislauf-Funktion:** Lachen senkt den Blutdruck, entspannt die Muskulatur und verbessert die Durchblutung.
5. **Blutzuckerregulation:** Lachen kann den Blutzuckerspiegel senken.

Kontakt: Jenny Rosendahl, PD Dr., Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie, Universitätsklinikum Jena, Am Klinikum 1; jenny.rosendahl@med.uni-jena.de

Lachyoga, gibt es das wirklich?

Ja, diese Atem- und Entspannungstechnik ist bereits vor 30 Jahren in Indien entwickelt worden und nach und nach zu uns gekommen. Als mein Mann und ich vor acht Jahren zum ersten Mal davon hörten, konnten wir kaum glauben, dass man auf Kommando lachen kann und sich dabei auch noch wohlfühlt. Weil die Lachtreffs offene Gruppen sind, über die man sich im Internet leicht informieren kann, und weil man für die Teilnahme keinerlei Voraussetzungen wie Fitnessausstattung oder etwas Ähnliches braucht, haben wir es einfach einmal probiert.

Ein Lachyogatreffgruppe trifft sich in der warmen Jahreszeit in öffentlichen Parkanlagen, was wir als sehr angenehm empfunden haben. Im Winter nutzt man Räume, die von gemeinnützigen Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden. Ohne Probleme konnten wir einen Platz in einem Begrüßungskreis finden. In der Regel fanden sich 15 bis 20 Teilnehmer aller Altersklassen zu den Treffen ein. Der Hinweis, dass man nichts falsch machen könne, wenn man einfach nur mit- und nachmacht, was der/die Yogalehrer/in vormacht oder anregt, nahm uns die Scheu.



Durch leichte Atemübungen wurden wir fast unmerklich in das bewusste Lachen eingeführt. Später haben wir, aber auch andere Teilnehmer, die zum ersten Mal an einem solchen Lachtreff teilgenommen hatten, erstaunt davon berichtet, dass das angeleitete Lachen sehr schnell positive Emotionen auslöst und spannungssenkend wirkt. Das menschliche Gehirn lässt sich offensichtlich täuschen: Wer lacht, dem geht es gut! Das gilt auch dann, wenn die Teilnehmer persönlich das Lachen als künstlich empfunden haben. Tatsächlich wurden die Treffen auch dann positiv erlebt, wenn man den Tag gehetzt oder verstimmt hinter sich gebracht hatte. Rhythmische Bewegungen im Kreis oder mit wechselnden Partnern haben uns das Lachen leicht gemacht. Dass es uns immer leichter fiel, in einem öffentlichen Park, beobachtet von Spaziergängern, wie Pinguine zu watscheln, wie Elefanten zu trompeten oder Obstsalat zu spielen, hat uns dann auch nur am Anfang überrascht.

Durch die angenehme Atmosphäre in der Lachgruppe und die ein-

fühlsame Lenkung durch die Yoga-leitung haben wir gelernt, ohne peinliche Gefühle auf Kommando zu lachen. Dass das nicht selbstverständlich ist, haben mein Mann und ich erfahren, wenn wir Außenstehenden Kostproben aus unserem Lachtraining dargeboten haben. Zur Stärkung des Selbstbewusstseins gibt es zum Beispiel eine Übung, bei der man sich auf die Schultern klopf und dabei zur eigenen Bestätigung rhythmisch den Satz spricht: „Wieder alles richtig gemacht!“ Nicht nur unsere Enkelkinder haben verwundert auf ihre Großeltern geblickt, wenn wir uns oder andere auf diese Weise gelobt haben.

Überzeugt von den positiven Effekten des Lachens haben wir auch unsere erwachsenen Kinder und gute Freunde zu einem Lachyogatreff mit dem Hinweis zu animieren versucht, dass wir in der Gruppe gelernt haben, mehrere Minuten anhaltend zu lachen. Mit ungläubigem Lächeln reagierten nicht wenige darauf. Wir selber haben aber erfahren, dass man auch die Lachmuskeln trainieren muss und kann und dass die Dauer, mit der man

lacht, von der Tagesform abhängt bzw. von der Intensität, mit der die anderen Teilnehmer lachen. Die positiven Auswirkungen auf Körper und Geist haben alle gespürt.

Bei den Lachtreffs darf jeder lachen so lange er kann bzw. es für ihn gut ist, aber niemand muss länger lachen als er will. Die darin zum Ausdruck kommende Freiwilligkeit ist für uns ebenso wichtig wie das sich oft anschließende Beisammensein, das auch vertiefende Gespräche möglich macht.

Für meinen Mann und mich ist die persönliche Nähe und der Spaß, den wir im direkten Miteinander erleben, von besonderer Bedeutung.

Wenn am ersten Sonntag im Mai wieder zum Welt-Lachtag aufgerufen wird und sich die Lachtreffs auf dem ganzen Erdball vernetzen und gemeinsam in den Parkanlagen und im Internet lachen, werden wir dabei sein. Wer jetzt neugierig geworden ist, kann aber auch jederzeit einen Selbstversuch wagen oder unter der Telefonnummer:

05031 519 43 80 das deutsche Lachtelefon nutzen und aktiv Körper und Geist ermutigen.

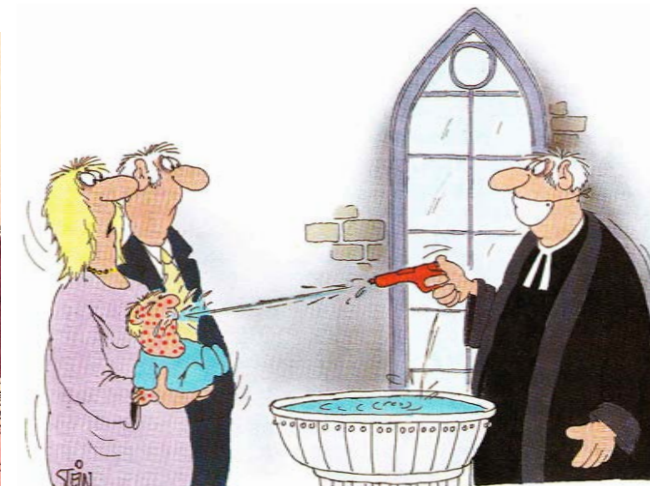
Lachen ist gesund, es steckt an und es schafft Gemeinschaft.

Monika und Wolfgang Duven



Europäischer Berufsverband für Lachyoga und Humortraining e.V.

info@lachverband.org



Es wäre stimmungsvoller gewesen, wenn wir gewartet hätten, bis seine Masern abgeklungen wären ...

Der jüdische Witz

...gibt es ihn überhaupt? Es gibt ihn; aber nicht jeder als typisch jüdisch bezeichnete Witz ist so typisch. Häufig lassen sich die Dinge, um die es in dem Witz geht, in ein nicht jüdisches Milieu setzen, so dass der Witz schon nicht mehr so typisch jüdisch ist.

Es ist nicht einfach, überhaupt eine Definition für Witze zu finden. Der jüdische Witz jedenfalls handelt von Juden in ihrer nichtjüdischen Umgebung und spricht meistens ihre soziale, politische und religiöse Situation in der Diaspora an. Der jüdische Witz zeichnet sich in vielen Fällen durch eine bittere Selbstironie aus, die eine Art Schutzfunktion in der sonst wehrlosen Lage der Juden hat. Manchmal hat der jüdische Witz auch die Funktion, mit deren Hilfe die seelische und geistige Situation der Juden bewältigt werden kann. Nicht selten stellt der jüdische Witz einfach die Tragik der jüdischen Existenz dar.

Will man die Witze der Juden verstehen, so muss man sich vor allem in ihrer Situation und Geschichte ein wenig auskennen, sich mit ihr ein wenig auseinandersetzen.

Eldad Horwitz, Mitglied der jüdischen Gemeinde Krefeld



Ein Rabbi...

...sagt zu Gott: „Hilfe, mein Sohn ist Christ geworden, was soll ich bloß tun?“ Gott antwortet: „Mach dir nichts draus, mein Sohn ist auch Christ geworden.“ Rabbi: „Und was hast du getan?“ Gott: „Ich habe ein neues Testament geschrieben.“

Baruch Haschem

Spätestens, wenn das jüdische Kind kein Kind mehr ist und das heiratsfähige Alter erreicht, beginnt sich die jüdische Mutter zu sorgen: Wird das Kind einen jüdischen Partner finden? So auch eine besorgte Mutter, die in den Anzügen ihres Sohnes wühlte, um Spuren und Hinweise zu erkunden, wer wohl die neue Freundin ihres Sprösslings sei. In einem Anzug fand sie schließlich einen Lippenstift mit aufgeprägten goldenen Lettern: „HELENA RUBINSTEIN“. Die Mutter seufzte erleichtert: „Baruch haschem (Gott sei Dank), a jiddisch Mejdle!“

Lieblingswitz gesucht

Wahrscheinlich haben Sie schon einige Witze in Ihrem Leben erzählt bekommen oder gelesen. Manche davon vergisst man sofort wieder. Meistens sind das nicht die Besten. Andere Witze behält man im Kopf und erzählt sie sogar weiter. Manche werden dann zu Lieblingswitzen.

Genau nach solchen Witzen suchen wir. Senden Sie uns gerne Ihren Lieblingswitz bis zum 29. Juni 2025 zu (per Mail an redaktion@evangelischimsueden.de).

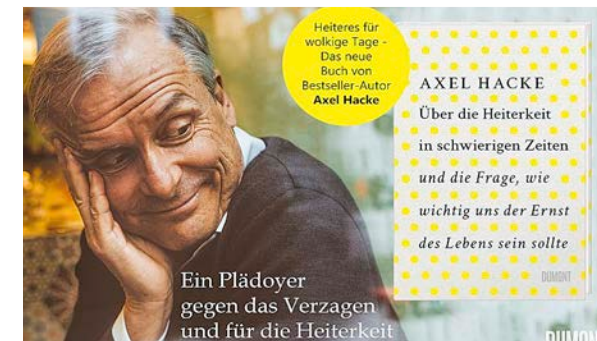
Drei von diesen Witzen wird die Redaktion auswählen. Diese werden wir dann unter Namensnennung des Einsendenden im nächsten Gemeindebrief veröffentlichen.

Heiterkeit in schwierigen Zeiten...

Buchrezension

Wer wird bestreiten, dass eine Epidemie, Krisen, Unsicherheiten, Katastrophen und nahe Kriege die Zeit bestimmen. Ein kleines Buch (gut 200 Seiten) mit dem Titel „Über die Heiterkeit in schwierigen Zeiten und die Frage, wie wichtig uns der Ernst des Lebens sein sollte“ kommt da gerade rechtzeitig. Es ist nicht verwunderlich, dass es zu einem Bestseller geworden ist, zumal es kurzweilig zu lesen ist und den Leser auf freundliche Weise nachdenklich werden lässt.

Der Autor Axel Hacke nimmt mit auf eine philosophische Reise in Richtung Heiterkeit und umkreist die naheliegenden Themen, z. B. Lachen, Witze, Kabarett, Humor, Leichtigkeit, Selbstvergessenheit, Maßhalten, mal unvernünftig sein, Freude am Schönen, Bewusstsein der Vergänglichkeit und Gelassenheit. Auf dieser Reise wird der Leser sachkundig begleitet von Philosophen der Antike bis zu Schriftstellern und Karikaturisten der Gegenwart, von Epikur bis Lorient. Durchaus ernsthaft, aber sehr unterhaltsam greift Hacke die Aussa-



gen der Philosophen und Künstler auf und konfrontiert sie mit eigenen Erlebnissen und Überlegungen. Fast unmerklich wird auch die Leserschaft zur Auseinandersetzung gelockt. Wie kann es gelingen dem Leben eine heitere Seite abzugewinnen? Hacke bietet kein Rezept zur Heiterkeit und ihrer heilenden Kraft; man findet aber Anregungen und Ermunterungen gegen das Gefühl der Ohnmacht oder Bedrücktheit. »Ein heiterer Mensch zu sein, bedeutet nicht, das Schwere zu ignorieren, sondern es in etwas Leichtes zu verwandeln.«

Hacke erwähnt den buddhistischen Weg zum Glück, unterlässt

es aber leider, sich intensiver mit Spiritualität und Religion als Quelle der Heiterkeit auseinanderzusetzen. Schließlich ist das Bewusstsein der Geborgenheit in Gott sowohl im Leben wie im Sterben der Grund zur Gelassenheit für den

Glaubenden, und somit eine Möglichkeit, die Lebensangst loszulassen, sich vom Ernst des Lebens nicht beschweren zu lassen und die heitere Seite wahrzunehmen.

Klaus-Dieter Neubauer

Heiterkeit trotz Krankheit



Es war kurz nach Karneval – ich hatte den rheinischen Schalk noch im Nacken und freute mich über die Lieder und Reden der letzten Session.

Dann musste ich zur Darmspiegelung. Ich hatte ein paar kleine Beschwerden, aber in meinen Augen nichts Ernstes. Dieses änderte sich, als ich aus der Narkose aufwachte und die Ärztin mir sagte: „Wir haben ein positives Ergebnis.“ Ich war wie vom Donner gerührt!

Zu Hause angekommen, erzählte ich meiner Frau von der Krebsdiagnose und von meinem Schock, den ich hatte. Hier kommt der Moment, für den ich meiner Frau unendlich dankbar bin. Nicht nur, dass sie ebenfalls schockiert war, nein, sie war es, die mich auffing, mir den Rücken stärkte und mir wieder Hoffnung gab.

Ich brauchte ungefähr eine Woche, bis ich mich von dem Schock erholt hatte. Danach kam aber wie-

der mein altes Ich zu Tage. Ich wollte mich der Situation stellen, wollte alles so schnell wie möglich hinter mich gebracht haben und begann auch schon wieder Witze zu machen.

Ich bin nun seit ein paar Tagen wieder zu Hause. In der Zeit des Krankenhausaufenthaltes und auch jetzt in den ersten Tagen hier ist meine Frau diejenige gewesen, die mich immer wieder angetrieben und gestärkt hat, die Krankheit zu bekämpfen und zu besiegen.

Ich will schon wieder zu viel auf einmal machen, merke aber, wie mir zu vielen Dingen einfach noch die Kraft fehlt. Dennoch habe ich in den Gesprächen mit Freunden gespürt, dass es nichts bringt, sich fallen zu lassen, sondern gestärkt mit all meinen Macken und Kanten, durchs Leben zu gehen. Mir ist zum Glück mein Humor nicht verloren gegangen. Ich bin schon wieder dabei, Witze zu reißen und die Welt aus einer anderen, schönen und humorvollen Sicht zu sehen.

Wenn alles vorbei ist, wird es meine zweite Chance sein, das Leben zu gestalten. Und dazu gehört auch bestimmt die Heiterkeit und Fröhlichkeit, die das Leben so schön macht. Ich will und werde diese Chance ergreifen.

Der Autor ist der Redaktion bekannt

Der Kölner Gürzenich



Viele kennen ihn vom Namen her, einige waren vielleicht auch schon in ihm. The Hall of Fame des karnevalistischen Humors – der Kölner Gürzenich, gebaut von 1441 bis 1447 als spätgotischer Festsaalbau. Er kann rund 1500 Menschen auf-

nehmen. Wer hat hier nicht schon alles gesungen oder seinen Vortrag gehalten.

Ich hatte nun schon mehrfach die Ehre, in diesen heiligen Hallen eine Sitzung des Kölner Karnevals mitzuerleben.

Allein der Eingang in dieses Haus beeindruckt mich immer wieder. Die hohen Decken und dann die lange Treppe ins Obergeschoss. Man sieht viele kostümierte Menschen. Alle in fröhlicher Erwartung auf die Veranstaltung.

Der Raum selbst hat einen leicht ansteigenden Boden, sodass auch die Menschen, die in den hinteren Reihen sitzen, einen guten Blick auf die Bühne haben.

Sicherlich – man muss einen Draht zum Karneval haben. Sonst findet man dies alles mehr als albern und unnützlich.

Aber denjenigen, die ein bisschen Spaß am Karneval haben, kann ich einen Besuch im Gürzenich nur empfehlen. Der Eintritt ist auch nicht so hoch, doch dafür bekommt man sehr viel geboten.



Für mich wird es bestimmt weitere Besuche in „the Hall of Karneval“ geben.

Carsten Schmidt

Impressum

Herausgeberin: Evangelische Kirchengemeinden Krefeld Süd und Oppum

V.i.S.d.P.: K.-D. Neubauer, Alt Grundend 14, 47807 Krefeld

Redaktion: Ch. Grünhoff, K. Fürhoff, K.-D. Neubauer, K.-H. Renner, C. Schmidt, J. Siebenkotten, U. Wenk
redaktion@evangelischimsueden.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei Martin-Luther-Weg 1
29393 Groß Oesingen

Layout: W. Albertz

Gesamtauflage: 5000

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel und Leserbriefe zu kürzen. Leserbriefe und namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Telefonnummern der Ansprechpartner finden Sie auf den Seiten 45 bis 49 • Redaktionsschluss: 18.07.2025

Was ist Humor?



Ich wurde gebeten, als ehemalige Karnevalsprinzessin etwas über „Humor“ zu schreiben. ...gar nicht so einfach! Hätte man mich das Anfang des Jahres gefragt, als ich in Karnevalsstimmung war, dann wäre es vielleicht leichter gewesen!?

Als echte Karnevalistin gehe ich seit 57 Jahren jedes Jahr auf verschiedenen Veranstaltungen in die „Bütt“ und war auch, mit meinem leider verstorbenen Mann Manfred, 2011 Prinzessin von Krefeld.

Jetzt in dieser ruhigen, besinnlichen Fastenzeit ist die Hochstimmung etwas abgeflacht und das Weltgeschehen holt uns wohl alle wieder ein. Aber, nein, ich will nicht trübsinnig werden. Der Frühling begrüßt uns an allen Ecken und Kanten. Die Vögel tirilieren in den schönsten Tönen, Nester werden gebaut und auch im Zoo kommt ein Nachwuchs nach dem anderen. In der Natur geht alles seinen geregelten Gang und wir dürfen mit offenen Augen und offenem Herzen daran teilhaben.

Und hier finde ich, ist auch der Humor eine gute Gabe, auf das Leben zu blicken. Denn Humor ist die Fähigkeit und Bereitschaft, auf be-

stimmte Dinge heiter und gelassen zu reagieren: frei nach dem Motto: „Wenn das Leben die Zitronen gibt, mach Tequila draus!“

Ein nettes Beispiel beim Fahren mit der Deutschen Bahn: Nach mehrmaligem Umsteigen und 2-stündiger Verspätung komme ich mit einem älteren Pärchen ins Gespräch, ob sie sich wohl auch so aufregen wie ich? „Aber nein,“ antwortete die Frau, „wir kennen das schon und deshalb haben wir immer Kartoffelsalat und Frikadellen dabei!“

Tja, das nenne ich mal „Humor“! Oder wie Helmut Höffken, vielen bekannt als „Der Advokat“, immer sagte: „Humor ist, wenn man trotzdem lacht!“ In diesem Sinne: Macht das Beste draus!

Beate Schmitz-Rundholz

Heiterkeit ist weder Tändelei noch Selbstgefälligkeit, sie ist höchste Erkenntnis und Liebe, ist Bejahen aller Wirklichkeit, Wachsein am Rand aller Tiefen und Abgründe. Sie ist das Geheimnis des Schönen und die eigentliche Substanz jeder Kunst.

Hermann Hesse
(1877-1962)

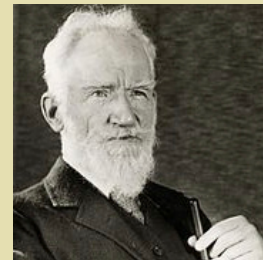


Der Heiterkeit sollten wir, wann immer sie sich einstellt, Tür und Tor öffnen, denn sie kommt, nie zur un rechten Zeit

Arthur Schopenhauer
(1788-1860)

Um ernst zu sein, genügt Dummheit, während zur Heiterkeit ein großer Verstand unerlässlich ist

William Shakespeare
(1564-1616)



Ich habe gelernt, vom Leben nicht viel zu erwarten. Das ist das Geheimnis aller echten Heiterkeit und der Grund, warum ich immer angenehme Überraschungen statt trostlose Enttäuschungen erlebe

George Bernard Shaw
(1856-1950)

Humor ist einfach eine komische Art, ernst zu sein

Peter Ustinov
(1921-2004)



Humor ist eine wunderbare Ressource, die uns allen zur Verfügung steht. Es ist kaum möglich, keinerlei Humor zu haben

Dr. Tabea Scheel
(geb.1975)

Lachen in Bibel und Kirche



Das Lachen kommt in der Bibel nicht auf jeder Seite vor. Von Jesus steht nirgendwo in den Evangelien, dass er gelacht habe. Was freilich nicht heißt, dass er es nicht doch getan haben könnte. Trotzdem gab und gibt es immer wieder die Ansicht, dass Lachen etwas Unchristliches, wenn nicht gar Gotteslästerliches sei. Im bekannten Roman „Der Name der Rose“ von Umberto Eco spielt die Frage, ob das Christentum und das Lachen, bzw. der Humor vereinbar seien, eine nicht ganz unwichtige Rolle.

Eine andere Richtung schlägt die mittelalterliche Tradition des „Osterlachens“ ein. Damals war es Teil der Osterliturgie, dass der Pfarrer im Ostergottesdienst einen oder mehrere Witze erzählt hat, um die Gemeinde zum Lachen zu bringen. Gerade angesichts des Todes und der Trauer, die noch von Karfreitag hinüberscheint, stelle ich mir dieses Osterlachen, als Lachen „trotz“ allem, was uns bedrückt vor.

Und es gibt auch eine Geschichte in der Bibel, in der das Lachen, menschliches Lachen und das Lachen Gottes, sogar zum Leitmotiv gehören.

Es ist die Geschichte rund um die Geburt Isaaks (1. Mose 17,18 u. 21).

Sie fängt an mit der Ankündigung Gottes von Isaaks Geburt. Gott verspricht Abraham, dass er und seine Frau Sara die Eltern eines Sohnes werden sollen. Das Besondere an dieser Verheißung: Abraham ist 100 und Sara 90. Abraham reagiert auf Gottes Ankündigung, in dem er auf sein Angesicht fällt und lacht (1. Mose 17,17). Totale Verblüffung drückt sich wohl in diesem Lachen aus. Aber auch eine Herausforderung: Der Mensch Abraham kann den allmächtigen Gott nicht ganz ernst nehmen. Gott reagiert übrigens nicht empört auf dieses Lachen, er wiederholt einfach seine Verheißung und lässt Abraham seine Wege gehen.

Später ist es Sara, die über die Ankündigung einer Schwangerschaft durch die mysteriösen Männer, die Abraham in seinem Zelt besuchen, lachen muss. (1. Mose 18,12) Schon wieder eine Herausforderung: Jetzt wagt es sogar eine Frau über die Männer, die Gott repräsentieren zu lachen.

Aber Gott bestraft weder Abraham noch Sara für ihr Lachen. Er wählt einen anderen Weg. Er macht seine für Menschen unmögliche Verheißung wahr, und so bekommen Abraham und Sara noch einen Sohn. Nur folgerichtig, dass sein Name Isaak ist, was übersetzt so viel heißt wie „Gott lacht“. Für mich ist diese Geschichte ein Zeichen dafür, dass Gott auch Humor hat, oder er doch wenigstens nichts dagegen hat, wenn Menschen lachen.

Jonas Siebenkotten,
Pfarrer

Kleiner werden, fröhlich glauben und einladend handeln



Heute sind die bundesweiten Daten der evangelischen und katholischen Kirche veröffentlicht worden. ... Für uns als Evangelische Kirche im

Rheinland bedeutet das konkret: 70.000 Menschen weniger im vergangenen Jahr (minus 3,2 Prozent; Mitgliederstand 31.12.2024: 2,1 Millionen). In 2024 gab es rund 41.000 Sterbefälle, 42.000 Austritte (bei 2000 Aufnahmen) und 13.000 Taufen. Diese Zahlen sind wichtig. Sie wirken sich intensiv auf unsere Gemeinden, die kirchlichen Strukturen, Finanzen und vor allem auf die vielen Engagierten und Mitarbeitenden aus. Wie kann man angemessen damit umgehen?

Fünf geistliche Impulse:

1. Klarer Realismus: Dass wir kleiner werden, ist ein geschichtlicher Prozess.

Seit Ende der 1960er-Jahre, d. h. mehr als ein halbes Jahrhundert, haben wir Kirchaustritte. Das ist Teil der De-Institutionalisierung wie Säkularisierung in vielen Ländern Europas, also des allgemeinen Rückgangs von Parteien, Gewerkschaften, Kirchen einerseits und des Nachlassens religiöser Bindungen andererseits. Diese Großtrends werden wir nicht stoppen können. Wir müssen sie annehmen und klug gestalten.



Zugleich erleben wir gegenwärtig eine selbstbestärkende Beschleunigung der Prozesse. Während die Austritte seit Corona auf einem Allzeithoch liegen, sinken Aufnahmen und Taufen seit Langem ab. Mit der Folge: Wir müssen Kirche grundlegend verwandeln. Das ist unsere aktuelle Aufgabe in der wechselreichen Geschichte unserer Kirche. Veränderungen können frei machen – und sie strengen an.

2. Starkes Engagement: Wir tun, was wir können, mit brennender Geduld – speziell: taufen!

Soziale Trends oder Demografie können wir kaum beeinflussen. Daher ist es gut, sich auf das zu konzentrieren, was in unseren Händen liegt. Dazu gehören der aktive Kontakt zu Menschen, die Lebensbegleitung und speziell die Taufen: Taufen haben im Vergleich zu 2023 um zwölf Prozent abgenommen. Gegenüber den Vor-Corona-Jahren sind dies rund 30 Prozent, also pro Gemeinde rund zehn Täuflinge weniger im Jahr. Es ist immer weniger selbstverständlich, dass Eltern ihre Kinder taufen lassen. Das schreibt die Mitgliederverluste in die nächste Generation fort. Daher ist es wichtig, dass wir intensiv persönlich einladen und neue Taufanlässe schaffen (in Kitas, zum Schulstart, auf Tauffesten). Dazu gehört, Strukturen anzupassen, um diese kirchliche Kernaufgaben wahrnehmen zu können. Denn auch das zeigt die Sta-

tistik: Wer als Kind Gott nicht kennenlernt, findet als Erwachsener selten zum Glauben. Unsere Gemeinden leben vom persönlichen Kontakt.

3. Protestantische Resilienz: Wir werden als Kirche Jesu Christi nicht von Zahlen bestimmt.

Zahlen entfalten mitunter eine negative Wirkung bis hin zum Zweifel an der Zukunft von Kirche. Doch die Kirche Jesu Christi wird es geben bis ans Ende der Welt – dafür steht Gott selbst ein. „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen.“ (Sach 4,6)

Und Gottes Schöpfergeist ist nicht gebunden an Statistiken. Zugespitzt formuliert: Auch wenn wir keine einzige Kirche hätten und nur zwei, drei Christ/innen wären, würden wir von Gottes Liebe in Jesus Christus weiterzählen. Denn aus ihr leben wir. Davon zu reden, ist unser Auftrag. Lamentieren oder Resignieren sind keine protestantischen Haltungen. „Gott hat uns nicht gegeben einen Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Tim 1,7)

4. Wider die kirchliche Selbstverzwergung: Wir nehmen wahr, wie reich wir gesegnet sind.

Wir sind Kirche in der Kraft des Heiligen Geistes, von Gott reich mit Gaben beschenkt (1. Kor 12). Dazu gehören vor allem die Zigtausenden von Menschen mit ihren vielfältigen gottgegebenen Fähigkeiten, die sich in unserer Kirche regelmäßig engagieren: rund 90.000 Ehrenamtliche und 21.000 Beschäftigte allein in der verfassten Kirche, dazu noch einmal das weite Feld der Diakonie. Danke an Sie alle! Allein die Evangelische Kirche im Rheinland

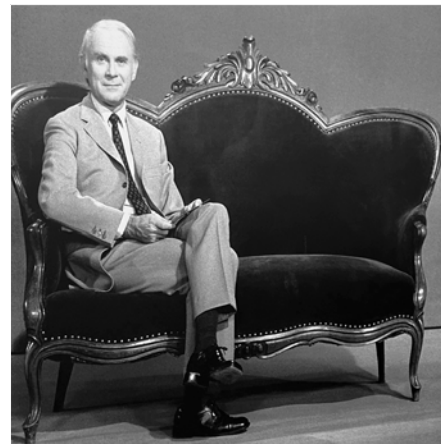
hat fast doppelt so viele Mitglieder wie bundesweit alle politischen Parteien zusammen: 2,1 Millionen. Wir dürfen uns nicht kleiner machen, als wir sind. Auch im Blick auf staatlichen Religionsunterricht, theologische Fakultäten und Religionsfreiheit haben wir Möglichkeiten, wie sie die Kirche weltweit und in ihrer 2000-jährigen Geschichte selten hatte. Es ist gut, wenn wir unsere Chancen nutzen und unsere Gaben entfalten.

5. Gelebte Hoffnung: Geschichte ist offen – und wir vertrauen: Gott wird es gut machen.

Wie die Rolle der Kirche in Zukunft aussehen wird, wissen wir nicht. Gegenwärtig leben wir in stark disruptiven Zeiten, in denen Menschen neu nach Hoffnung, Halt, Sinn und Gemeinschaft fragen – und auch Institutionen neue Bedeutung bekommen. Auch viele, die kein Kirchenmitglied sind, wollen sich eine Gesellschaft ohne Kirche nicht vorstellen: ohne Nächstenliebe, Diakonie, Eintreten für Schwache, Kirchengebäude, Glaubenshoffnung, Seelsorge, christliche Feste, Chöre, Kitas, Religionsunterricht, Jugend- und Seniorenarbeit. Es ist gut, wenn wir andere einladen und gewinnen, damit all dies weiter möglich ist. Vor allem aber leben wir aus der tiefen Hoffnung, dass Gott regiert – die Welt und auch die Geschehnisse seiner Kirche. Unsere Aufgabe ist es zu beten, Menschen zu trösten, Liebe zu leben, für Gerechtigkeit einzutreten und das Evangelium weiterzusagen. Den Rest können wir getrost Gott überlassen.

Präses Dr. Thorsten Latzel

Ach was. LORIOT – Künstler, Kritiker und Karikaturist



Vicco von Bülow, alias Lorient, zählt zu den bedeutendsten Humoristen Deutschlands. Seine berühmten Knollennasenmännchen und geflügelten Worte wie „Ach was“ oder „Früher war mehr Lametta“ sind inzwischen Teil des kulturellen Gedächtnisses.



Aus diesem Grund dachten wir, dass in diesem Heft unseres Gemeindebriefs ein Veranstaltungshinweis erlaubt sei.

Die Ausstellung in der Ludwigsgalerie des Schlosses Oberhausen rückt Lorient insbesondere als Künstler in den Fokus und präsentiert origi-

nale Zeichnungen aus seiner Kindheit und Jugend bis zu seinem Spätwerk. Durch seine messerscharfe Beobachtungsgabe zielt Lorient's Humor geradewegs auf das Selbstverständnis der kleinbürgerlichen Gesellschaft der 1950er bis 1980er Jahre und hält ihr regelrecht den Spiegel vor.

Zahlreiche Werke – in Wort und Bild – entfalten eine ganz eigene Komik und werden so zu Zeugnissen feinsten Gesellschaftskritik. Aber auch das Schaffen als Schriftsteller, Schauspieler und Regisseur wird in der Schau beleuchtet. Dabei dürfen Wum und Wendelin, die Ente und die Hoppenstedts nicht fehlen. Ein Themenbereich erzählt zudem, wie es 1985 zu einer Lorient-Ausstellung in seiner Geburtsstadt Brandenburg an der Havel kam – in einer Zeit, in der es nicht selbstverständlich war, dass westdeutsche Künstler in der damaligen DDR gewürdigt wurden. Dieser Umstand und die Mühen und Hindernisse bis zu dem Termin der Ausstellung haben mich besonders berührt. Auch hat Lorient die damals geknüpften Kontakte zeitlebens erhalten und gepflegt.

Die Ausstellung ist noch bis zum 15.06.25 zu besichtigen.



Ursula Wenk

Festgottesdienst anlässlich der 150. Ausgabe unseres Gemeindebriefs — am 9. Februar 2025 in der Markuskirche

Weit über 100 Menschen folgten unserer Einladung zu diesem Festgottesdienst, der gemeinsam von vielen Menschen gestaltet wurde.

Die Begrüßung übernahm Dr. Klaus-Dieter Neubauer, der seit 37 Jahren verantwortlich die Redaktion leitet. Pfarrerin Grünhoff, Pfarrer Siebenkotten und Pfarrer Stockkamp, einer der Begründer unseres Gemeindebriefs, führten im Wechsel durch den Gottesdienst. Die Dialogpredigt von Pfarrerin Grünhoff und Pfarrer Stockkamp forderte zum genauen Hinhören auf. Engagierte Ehrenamtler unterstützten mit den Fürbitten und der Lesung.

Einen besonders großen Anteil am Gelingen des Gottesdienstes hatte die Musik. Es waren lebendige Lieder ausgewählt worden, die beim Singen Freude machten. Frau Tebbe-Taenzler und Frau Jepp halfen den Kirchenbesuchern beim Singen zweier Kanons. Das machte Freude! Ja, und last but not least bereicherte eine Band den Gottesdienst mit ihrer wunderbaren, leicht jazzigen Musik. Sie begleiteten Wiebke Jepp bei ihrem Lied „Sing, sing, sing“, im Wechsel mit Frau Tebbe-Taenzler an der Orgel

auch den Gemeindegesang, gestalteten die Ausgangsmusik und die Hintergrundmusik während des Zusammenseins im Anschluss an den Gottesdienst.

Während des Gottesdienstes durften Herr Schmidt und ich den Gewinnern des Preisausschreibens um verschiedene Titelbilder der 37 vergangenen Jahren gratulieren. Über den 1. Preis durfte sich Frau Rönsch freuen, den 2. Preis erhielt Herr Petrov und den 3. Preis Frau Lembke.

Sehr schön war, dass am Ende Frau Dr. Schwahn, die Superintendentin, noch einige Worte an die Besucher richtete. Leider konnte sie nicht den ganzen Gottesdienst erleben, weil sie zuvor in der Pauluskirche sein musste.

Sehr viele der Kirchenbesucher fanden im Anschluss an den Gottesdienst den Weg in den Gemeindesaal, wo sie sich über verschiedene Getränke und köstliches Fingerfood freuen durften. Es fanden lebhaft und angeregte Gespräche statt.

Ich bin an diesem Mittag sehr bereichert und glücklich nach Hause gegangen.

Ursula Wenk

Gewinner*innen des Preisausschreibens

- Es wurden 58 Wertungen abgegeben
- Die meisten Stimmen (jeweils 9) erhielten die beiden Hefte „Un-Sichere Kirche“ (Heft 147) und „Gemeinsam“ (Heft 148)
- Sophie Siebenkotten hat die 3 Gewinner gezogen:
- **3. Preis: Frau Aletta Lembke**
- **2. Preis: Herr Marin Petrov**
- **1. Preis: Frau Hannelore Rönsch**



Gottesdienst am Karnevalssonntag



Am Sonntag vor Karneval hatten wir den Gottesdienst unter einen besonderen Aspekt gestellt. Mit den Worten „Draußen steht eine Pfarrerin – Wollte mer se reinlassen?“ wurde der karnevalistische Gottesdienst eröffnet.

Die Presbyter waren alle kostümiert, auch Pfarrerin Fürhoff hatte um den Talar einige Luftschlagen gehängt.

Hauptrednerin, Frau Pfarrerin i.R. Pleger trat als Pinguin auf. Sie hielt dann auch die Predigt auf

kölsch. Bei einigen Besuchern traten Verständigungsschwierigkeiten auf, aber Frau Pleger übersetzte die entscheidenden Stellen ins Hochdeutsche, sodass jeder die Predigt mitverfolgen konnte.

Zwischen der Predigt waren zwei Lieder eingebaut („Der Stamm- baum“ und „Drink doch ene mit“ – beide im Original von der Kölner Gruppe Bläck Fööss). Diese Lieder wurde dann vom „Oppumer Auferstehungs-Dreigestirn“: Pfarrerin Katrin Fürhoff, Küsterin Sabine Berte und Presbyter Carsten Schmidt, mit musikalischer Unterstützung von Marin Petrov am Klavier, vorgetragen.

Der Vortrag war wohl nicht schlecht, denn es gab großen Applaus für die Sängerinnen und Sänger.

Alle waren begeistert von der Art des Gottesdienstes und das „Dreigestirn“ wird nächstes Jahr wieder auftreten (wenn gewünscht).

Carsten Schmidt

Gottesdienst mit Verabschiedung und Einführung von Presbyter*innen - Auferstehungskirche in Oppum

Am 09. März 2025 verabschiedeten wir uns im Gottesdienst von vier Presbyter*innen, die viele Jahre lang im Presbyterium mitgewirkt haben:

Claudia Becker, Kilian Groteguth, Dieter Pielensticker und Brigitte Weien.

Abschied zu nehmen ist traurig, und wir haben uns daran erinnert, was wir gemeinsam erlebt haben.

Mit persönlichen Worten wurden alle Vier jeweils für ihr Engagement gewürdigt und wertgeschätzt. Wir haben ihnen gedankt für alles, was sie in der Kirchengemeinde Oppum bewegt haben, was sie mitausgehalten haben und wofür sie sich eingesetzt haben. Jetzt können sie sich neuen Aufgaben widmen und wir freuen uns, wenn wir einander in der Gemein-



de bei Veranstaltungen treffen und hören, wie es weitergeht bei ihnen. Gottes Segen wird sie begleiten, beschützen und leiten auf ihren Wegen.

Aufgrund der sinkenden Gemeindegliederzahl hat sich das neue Presbyterium verkleinert. Jetzt sind es noch sechs Presbyter*innen: Gülay Glaubke, Sandra Hillesheim, Thomas Käbisch, Sinje Michel und Carsten Schmidt sowie Waldemar Ebel, der im Gottesdienst eingeführt wurde, eine MitarbeiterPresbyter*in, Sabine Berte, und ich, Katrin Fürhoff, als Pfarrerin.

Waldemar Ebel ist vor einigen Jahren schon einmal als Presbyter in unserer Gemeinde tätig gewesen und wir freuen uns sehr, dass er sich bereit erklärt hat, uns nochmal zu unterstützen. Dafür beglei-

tet ihn auch Gottes Segen, der ihm bei seiner Einführung zugesprochen wurde.

Es sind große Veränderungen, die uns in Gemeinde und Kirche sehr beschäftigen. Deshalb ist es unsere Aufgabe, Gewohntes und Vertrautes in unseren Gemeinden loszulassen und Unbekanntes und Neues zu finden und auszuprobieren. Gott geht diese Schritte mit uns, gibt uns Halt in der Beziehung zu ihm und ermuntert uns, gemeinsam gestalterisch unterwegs zu sein. So freuen wir uns, mit der Kirchengemeinde Süd, mit der uns schon lange Vieles gemeinsam verbindet, zu fusionieren und demnächst eine große Hoffnungs-gemeinde zu werden.

Katrin Fürhoff, Pfarrerin

APOSTELGESCHICHTE 10,28

Mir aber hat **Gott** gezeigt, dass man keinen **Menschen** unheilig oder unrein nennen darf. «

Monatsspruch JUNI 2025

Benefizkonzert der „Family of Hope“



Was für ein tolles Konzert! Die Markuskirche war bis auf wenige Plätze voll besetzt, und unser Publikum ging singend und klatschend mit, so dass sich dessen Energie auf uns übertrug und uns anspornte. Unser abwechslungsreiches Programm bot Raum für emotionale Lieder und Momente, aber auch für rhythmische und mitreißende Songs. Die Stimmung war fantastisch.

Es war uns eine große Freude nach einjähriger Pause endlich wieder ein eigenes Konzert unter neuer Leitung geben zu können. Natalia Drazek-Antczak hatte musikalisch alles im Griff und glänzte auch als Sängerin mit einem berührenden Lied. Unterstützt wurde sie von ihrem Mann Prof. Martin Drazek am Keyboard und dem Schlagzeuger Michael Meier.

Bei der Kirchengemeinde Krefeld-Süd

bedanken wir uns herzlich, dass wir in ihrer schönen Kirche zu Gast sein durften und so viel tatkräftige Unterstützung, besonders durch Herrn Kunschke, erhielten.

Ein großes Dankeschön geht an unser treues Publikum, das uns nicht nur durch seine Begeisterungsfähigkeit unterstützte, sondern vor allem auch durch seine Spendenfreudigkeit. So können wir in den nächsten Tagen der Trauergruppe „Wolkenanker“ eine Spende in Höhe von 1500 Euro überreichen.

Auch der Kirchengemeinde Krefeld-Oppum möchten wir für ihre Spende danken, die zu unserem guten Erlös beigetragen hat.

Ihnen allen vielen, vielen Dank!

Claudia Schöbel

Impressum

Herausgeberin: Evangelische Kirchengemeinden Krefeld Süd und Oppum

Redaktion: Ch. Grünhoff, K. Fürhoff, K.-D. Neubauer, K.-H. Renner, C. Schmidt, J. Siebenkotten, U. Wenk
redaktion@evangelischimsueden.de

Layout: W. Albertz

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel und Leserbriefe zu kürzen. Leserbriefe und namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

V.i.S.d.P.: K.-D. Neubauer,
Alt Grundend 14, 47807 Krefeld

Druck: Gemeindebriefdruckerei
Martin-Luther-Weg 1
29393 Groß Oesingen

Gesamtauflage: 1500

Die Telefonnummern der Ansprechpartner finden Sie auf den Seiten 36 und 37 • Redaktionsschluss: 18.07.2025

Sommerfest des Fördervereins und der Evangelischen Kita Thielenstraße am 31.08.2025

In einer fröhlichen Atmosphäre erwartet die Besucher ein buntes Programm für die ganze Familie. Neben zahlreichen Spielständen und Mitmachaktionen gibt es auch ein besonderes Highlight: die Verabschiedung unserer langjährigen Kita-Leiterin Heike Abel, die in den wohlverdienten Ruhestand tritt.

Das erwartet Sie:

- **Spiele und Aktionen**
für Groß und Klein - an unseren zahlreichen Spielständen ist für jeden etwas dabei!
- **Kinderschminken**
Werden Sie zur Prinzessin, Superheld oder ein bunter Schmetterling!
- **Tombola**
Gewinnen Sie tolle Preise und unterstützen Sie gleichzeitig unsere Kita.
- **Cafeteria**
Genießen Sie Kaffee, Kuchen und andere Leckereien.

- **Grillstand**
Für den kleinen Hunger bieten wir herzhaft Gegrilltes.
- **Hüpfburg**
Für ausgelassene Sprünge und jede Menge Spaß!

Ein ganz besonderer Moment des Festes wird die Verabschiedung unserer langjährigen Kita-Leiterin sein, die sich nach vielen Jahren voller Wertschätzung und Engagement in den Ruhestand verabschiedet. Ihre herzliche und kompetente Führung hat die Evangelische Kita Thielenstraße maßgeblich geprägt, und wir möchten uns mit diesem Fest für ihre wertvolle Arbeit bedanken.

Kommen Sie vorbei und feiern mit uns!

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen einen wunderbaren Tag zu verbringen und unsere Leitung in diesem besonderen Rahmen zu verabschieden.

Veranstaltungsdetails:

- **Datum:**
Sonntag, 31. August 2025

- **Uhrzeit:**
12:30 - 16:30 Uhr
- **Ort:**
Evangelische Tageseinrichtung für Kinder
Thielenstr. 29,
47809 Krefeld

**Wir freuen uns auf Ihr
Kommen und auf einen un-
vergesslichen Tag!**



Abschied von Heike Abel — Ein Rückblick auf 24 Jahre engagierte Leitung der evangelischen Tageseinrichtung für Kinder an der Thielenstraße

Im September 2025 geht eine Ära zu Ende: Heike Abel, die langjährige Leitung der evangelischen Tageseinrichtung für Kinder an der Thielenstraße in Krefeld-Oppum, tritt nach mehr als zwei Jahrzehnten in den wohlverdienten Ruhestand.

24 Jahre hat sie mit Wertschätzung und einer klaren Vision die Entwicklung der Einrichtung maßgeblich geprägt und viele neue Impulse gesetzt, so dass sie nicht nur durch ihre fachliche Expertise, sondern auch durch ihr großes Engagement und ihre herzliche Art allen in Erinnerung bleiben wird.

Das spielzeugreduzierte Konzept – Ein neuer Weg für die Kinder

Ein besonderes Anliegen war ihr der Aufbau des spielzeugreduzierten Konzepts in der Einrichtung. In einer Zeit, in der immer mehr Spielzeug in Kitas Einzug hielt, setzte sie bewusst auf weniger materielle Ab-



lenkung und förderte stattdessen kreative und offene Spielmöglichkeiten, bei denen die Kinder angeregt werden, ihre Fantasie und Selbstständigkeit zu entdecken. Dieses Konzept stieß bei den Eltern auf große Zustimmung und hat sich als besonders nachhaltig erwiesen.

Es war ihr stets ein Anliegen ein starkes Netzwerk innerhalb der Kita zu schaffen und sich für die Familien in der Einrichtung einzusetzen. Viele Jahre organisierte sie jährlich eine Familienfreizeit an einem Wochenende, bei der Familien gemeinsam Zeit verbringen konnten und bei der nicht nur das Miteinander von Eltern und Kindern gestärkt wurde, sondern auch eine wunderbare Möglichkeit bestand, das Team der Kita in einer anderen, persönlichen Atmosphäre zu erleben.

Besonders in Erinnerung bleiben sicher vielen Eltern und Kindern die Highlights, die immer ein fester Bestandteil des Kita-Jahres waren. Ob Sommerfeste, die mit viel Liebe zum Detail und einer ganz besonderen Atmosphäre gefeiert wurden, oder Groß-Projekte, wie zum Beispiel die Aufführungen „Afrika, Afrika“ und „Die Zauberflöte“, die die Kinder und das Team herausforderten und gleichzeitig begeisterten – Heike Abel verstand es stets, die Kinder und das Team in kreative Prozesse einzubeziehen und Werte wie Teamarbeit, Disziplin und kulturelle Vielfalt zu erleben.

Engagement über die Kita hinaus

Neben ihrer Tätigkeit als Leitung war sie auch in anderen Bereichen sehr engagiert. Als langjähriges Mitglied der Mitarbeitervertretung setzte sie sich ebenfalls immer wieder für die Belange aller Mitarbeite-

rlinnen ein. Zudem hat sie die Kindergarten-Patenschaft eingerichtet und mit engagierten Eltern einen Förderverein für die Kita ins Leben gerufen, der bis heute eine wertvolle Unterstützung für die Einrichtung darstellt.

Ein großer Verlust für die Kita

Der Abschied von Heike Abel wird nicht nur ein großer Verlust für die Kita sein, sondern auch für die gesamte Gemeinde. Ihr Wirken hat das Gesicht der Kita geprägt und einen Raum für innovative Ideen und herzliche Gemeinschaft geschaffen. Viele Familien und Kollegen werden sich immer wieder gerne an die gemeinsame Zeit mit ihr erinnern.

Heike Abel hinterlässt eine Einrichtung, die in vielerlei Hinsicht gut aufgestellt ist und weiterhin von ihren Visionen und ihrem Engagement profitieren wird.

Die Verabschiedung im Gottesdienst am 7. 9. 2025 um 11 Uhr in der Auferstehungskirche wird ein Moment des Dankes und der Wertschätzung für eine Leitung sein, die so viel für die Kita, die Kinder und die gesamte Gemeinde getan hat.

Zum Abschied wünschen wir Heike Abel alles Gute für ihren neuen Lebensabschnitt und danken ihr für ihre unermüdliche Arbeit, ihre Visionen und ihr Herz für die Kinder und die Familien in unserer Gemeinde.

Wir hoffen, dass sie die freie Zeit genauso genießen kann, wie sie ihre Jahre in der Kita verbracht hat – mit Freude, Leidenschaft und einem großen Herzen für die Menschen um sie herum.

Dankeschön, Heike Abel!

Aktuelle Kursangebote im Haus der Familie

Das Haus der Familie ist die **Evangelische Familienbildungsstätte** auf dem Westwall 40-42 in Krefeld. Durch Kurse und Projekte wenden wir uns an Menschen jeden Alters, in verschiedenen Familien- und Lebensformen. Als **Mehrgenerationenhaus** bieten wir zusätzlich generationsübergreifende und entlastende Angebote für Menschen im Quartier an.



- **Mittagstisch „Alle an einem Tisch“**
Jeden Mittwoch zwischen 12 und 13 Uhr
Saisonale, regionale Küche – frisch für Sie zubereitet!
Suppe/Nachricht und ein Hauptgericht
(6,00 € pro Menü)



- **Digitalcafé**
Jeden 1. Sonntag im Monat 11 – 12:30 Uhr
In ungezwungener Atmosphäre bei Fragen rund ums Handy, Internet oder PC helfen wir Ihnen gerne weiter. Sie sind aber auch einfach so zu einer Tasse Kaffee eingeladen (Kostenloses Angebot)

4032 Becken Boden Workshop

Stärke dein Bewusstsein für deinen Beckenboden und entdecke, wie du ihn durch gezielte und wirkungsvolle Übungen effektiv trainieren kannst. Dadurch kannst du nicht nur Inkontinenz vorbeugen, sondern auch deine allgemeine Gesundheit und dein Wohlbefinden nachhaltig verbessern. In diesem Workshop erhältst du umfassendes Wissen über die Bedeutung des Beckenbodens, lernst praktische Übungen für den Alltag und bekommst zusätzlich einen PDF-Guide, der dir hilft, selbstständig weiter zu trainieren und deine Fortschritte zu vertiefen.
Do, 05.06.25, 18:00 – 20:15 Uhr, 39 €, Irina Boylu

J3511 Sommer, Sonne, Eis – Kreativer Eisworkshop für Kinder ab 7 Jahren

Wenn die Schlange vor der Eisdiele zu lang ist, dann kommt doch ins Haus der Familie. Wir wollen uns selbst darin versuchen, ein leckeres Spaghettieis zu zaubern mit allem, was dazu gehört.
Die Eiswaffeln backen wir selbst, und danach kann jeder seinen Eisbecher nach Lust und Laune individuell dekorieren.

Sa, 21.06.25, 14 – 17 Uhr, 35 €, Alexandra Buysch



J5021 Schnell, gesund & lecker – Familienküche im Alltag

Stress im Familienalltag? Keine Lust auf stundenlanges Kochen? Es geht auch anders - im Handumdrehen zaubern wir köstliche One-Pot-Wunder und flotte Pfannengerichte, die schnell fertig sind, so bleibt noch Zeit für eine zweite Tasse Kaffee. Freuen Sie sich auf bunte, gesunde und außergewöhnliche Rezepte, die das Kochen zum Kinderspiel machen.
Do, 26.06.25, 18 – 20:15 Uhr, 36 €

J5223 Italienische Küche

Kochen à la Mamma! Italien bittet zu Tisch: Ob beliebte Klassiker wie Risotto, Lasagne oder Tiramisu. Würziges vom Grill oder schnelle Gerichte für jeden Tag. Alle Rezepte lassen Genießerherzen höher schlagen und machen gute Laune!



Fr, 04.07.25, 19 – 22 Uhr, 43 €, Nunzia Pagonas-Mendolia

J4075 Scottish Country Dance

Lerne die lebendigen Schritte und Formationen des schottischen Gesellschaftstanzes – mit viel Spaß und Musik!
Egal, ob Anfänger oder Fortgeschrittener, ob alleine oder mit Partner – alle sind willkommen.
Kostenfreier Schnuppertermin, ab Sa, 05.07.25, 14 Uhr
Ort: Ev. Kirchengemeinde Anrath-Vorst, Jakob-Krebs-Str. 121, 47877 Willich, Anne Matuszak

J3033 Musik- und Bewegungsspaß

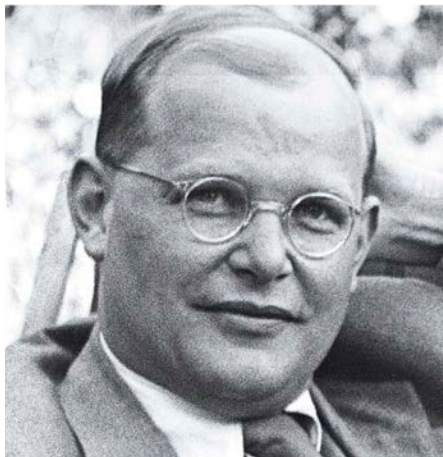
In den Musik Mäusen werden schon kleine Babys liebevoll an die Musik herangeführt. Sie können diese mit allen Sinnen erfahren und erleben. Ziel von Musikgarten ist es, die Kinder spielerisch an Musik heranzuführen, denn gemeinsames Musizieren in dieser frühen Entwicklungsphase, sind ein Erlebnis für Körper, Geist und Seele und können den Grundstein für ein Leben mit Musik legen.
Ab Do, 28.08.25, 9 – 9:45 Uhr, 7 Termine für 42 €, Swetlana Enns

Sorgt euch um **nichts**, sondern
bringt in jeder Lage betend und flehend eure
Bitten mit **Dank** vor Gott! «

PHILIPPERBRIEF 4,6

Monatsspruch JULI 2025

Vor 80 Jahren wurde Dietrich Bonhoeffer hingerichtet — Pastor und Verschwörer



Deutschland vor ca. fünfundachtzig Jahren: Nach den Blitzkriegen gegen Polen und Frankreich schien Hitlers Position unanfechtbar. Die oppositionellen Regungen in der Wehrmacht waren erlahmt. Massenweise wurden Juden in die Vernichtungslager deportiert. Zu dieser Zeit begann der am 4. Februar 1906 in Breslau geborene lutherische Theologe und Pastor Dietrich Bonhoeffer, ein Gelehrtentyp mit nüchternem Verstand, das schwierige Handwerk eines politischen Verschwörers zu erlernen.

Auf raffinierte Weise schleuste er vom Tod bedrohte Juden über die Reichsgrenze. Durch seinen Schwager Hans von Dohnanyi, der im Oberkommando der Wehrmacht tätig war, bekam er Kontakt zu der Widerstandsbewegung um den Chef der Abwehr, Admiral Wilhelm Canaris. Seine guten ökumenischen Kontakte in halb Europa machte man sich dort gern zunutze. Die Abwehr schickte ihn als „Geheimagenten“ ins

Ausland. Offiziell hatte Bonhoeffer bei diesen Reisen Informationen für den deutschen Geheimdienst zu sammeln. Seine eigentliche Aufgabe war es jedoch, die Freunde im Ausland über die Aktivitäten des Widerstands zu unterrichten und von ihnen Informationen mitzubringen. Es ging um die Planung von Deutschlands Zukunft für den Fall eines erfolgreichen Umsturzes.

Lange geht das riskante Unternehmen gut – bis zum April 1943, da wird der profilierte Vertreter der Bekennerkirche verhaftet. Im Militärgefängnis Berlin-Tegel erlebt er die Hölle. Doch was der Häftling Bonhoeffer in den nächsten anderthalb Jahren aus seiner engen, schlecht erleuchteten Zelle schmuggelt, auf Zettel kritzelt oder in den Briefen an seine Familie einstreut, geht in die Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts ein. Zwischen Hoffnung und Todesangst, ungewiss über sein Schicksal, redet Bonhoeffer mit einem Gott, der seine Menschen scheinbar verlassen hat. Die Zukunft werde einem „religionslosen“ Christentum gehören, prophezeit er aus der Todeszelle.

Wenige Wochen vor Kriegsende trat Bonhoeffer eine Odyssee durch Thüringen und Bayern an, während sich die amerikanischen Truppen näherten. Am 9. April 1945 wurde Dietrich Bonhoeffer im oberpfälzischen Konzentrationslager Flossenbürg, zusammen mit anderen Widerstandskämpfern gegen den Nationalsozialismus, hingerichtet.

Christian Feldmann

Ein Gemeindefest an zwei Orten –

...das ist nicht selbsterklärend. Wieso der Start an der Auferstehungskirche in Oppum, und warum der Abschluss an der Markuskirche in Fischeln?

Ganz einfach: Wir wollen die bevorstehende Fusion der beiden Kirchengemeinden, die sich „Hoffnungsgemeinde“ nennen werden, erlebbar machen, und zwar mit einem Fest.

So entstand die Idee eines Gemeindefests „on tour“, also unterwegs, bei dem wir uns von der einen Kirche zur anderen bewegen. Für große und kleine Fußgänger wird es eine Schnitzeljagd mit Überraschungen geben, für geübte Radfahrer eine gemeinsame Radtour und für Menschen, denen beides zu beschwerlich ist, einen Fahrdienst.

Wir hoffen, dass wir uns an den beiden Kirchen und unterwegs näher kennenlernen und einen schönen Tag verbringen werden. Streicheltiere, eine Hüpfburg, Kinderschminken, Bewirtung und Musik sollen zu einem schönen und besonderen Gemeindefest beitragen.

Neugierig? Dann kommen Sie doch einfach vorbei. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind!

Iris Siebenkotten, Pfarrerin



PfarrerIn	Katrin Fürhoff Grotenburg Str. 45	☎ 02151/543 386 ✉ 47800 KR
KüsterIn	Sabine Berte Buschdonk 42a	☎ 02151/540 181 ✉ 47809 KR
Gemeindezentren Oppum@Ekir.de www.Oppum.Ekir.de		
Auferstehungskirche	Buschdonk 42a	☎ 02151/542 121
Kreuzkirche	Thielenstr. 34	☎ 02151/544 775
Ev. Tageseinrichtung KiTa-Thielenstrasse@ev-gv.de www.Ev.KiTa-Thielenstrasse.de für Kinder		
Leitung	Heike Abel Thielenstr. 29	☎ 02151 544 792
Ökumenische Kinder- und Jugendarbeit Oppum-Youth@.Ekir.de www.Oppum-Youth.de		
Ev.: Sandra Hillesheim	KAGAWA Thielenstr. 34	☎ 02151/544 775
Rk.: Ursula Hakes	CASABLANCA Hauptstr. 24	☎ 02151/558 520
Presbyter/innen		
Waldemar Ebel	Johansenaue 2	☎ 02151/744 80 82
Gülai Glaubke	Fr.-Menges-Gasse 4	☎ 02151/546 645
Sinje Michel	Werkstättenstr. 62	☎ 02151/416 15 97
Sandra Hillesheim	Thielenstr. 34	☎ 02151/544 775
Thomas Käbisch	Arndtstr. 62	☎ 02151/410 68 67
Carsten Schmidt	Sandberg 50	☎ 02151/157 29 99
Gemeindeverwaltung Gemeindebuero@ev-gv.de www.Gemeindeverband-Krefeld.de		
Gemeindeverband	Westwall 40-42	☎ 02151/479 46-0 ✉ 47798 KR



Was?	Wann	Wo?	Ansprechpartner/Tel.
Sport/Bewegung			
Gymnastik/Erwachsene	MO, 10.00 Uhr	A	Fr. Engel (541684) Fr. Dierks (547986)
Gymnastik/Frauen	DI, 18.30 Uhr	K	Fr. Scheuer (547853)
Gymnastik	MI, 19.00 Uhr		Fr. Schmenke (mit der VHS)
Krabbelgruppe	MI, 9.30 Uhr	A	Fr. Segets (547352)
Rhythmikgruppe der Lebenshilfe	DO, 16.00 - 18.00 Uhr	A	Fr. Hülsmann (0163/2551410)
Tanzmäuse (3 - 6 J.)	SA, 10.00 Uhr	A	Fr. Downey (156447)
Tanzmäuse (7 - 10 J.)	SA, 10.45 Uhr	A	
Yoga in der ASK	DI, 18.00 Uhr	A	Fr. Schmenke
Yoga-Gruppe	MI		
Geselligkeit/Miteinander			
Altenclub	DO, 14.30 Uhr (14-täglich)	K	Fr. Fingland (540685) Fr. Jödicke-Rieger (543745)
Seniorenkreis	DO, 15.00 Uhr (14-täglich)	A	Hr. Pielensticker (542302) Fr. Käbisch (547795)
Det & Dat	DO, 15.00 Uhr (14-täglich)	A	Fr. Daum (548705) Fr. Günther (542863)
Skat-Treff	DO, 15.00 Uhr (14-täglich)	A	Hr. Schweminski (557671)
Quilt-Treff	DO, 18.00 Uhr	A	Fr. Fingland (540685)
Nähkurs f. Kinder	DI, 16.45 - 18.30 Uhr	A	Fr. Dorscheid (01578/2990192)
Nähkurs f. Erwachsene	DI, 18.45 - 21.00 Uhr	A	
Grüne Witwe	Jdn 1. SA im Monat 15.00	A	Fr. Hüsgen (481333)
Musik			
Donkies Big Band	MO, 19.00 Uhr	A	Hr. Rieger (543745)
Family of Hope	MO, 20.00 Uhr	A	Fr. Klein-Thauer (546702)
Rock am Ring-Inklusionsband	DO, 18.00 Uhr	A	Hr. Rieger (543745)
Musical Stage 18	FR, 18.30 Uhr (14-täglich)	A	Fr. Pisano (4189428)

A: Auferstehungskirche K: Kreuzkirche

Gottes **Hilfe** habe ich erfahren
bis zum heutigen Tag und stehe nun
hier und bin sein **Zeuge.**»

APOSTELGESCHICHTE 26,22

Monatsspruch AUGUST 2025

PREDIGTPLAN

06/25 - 08/25

MARKUSKIRCHE
KÖLNER STR. 480

10.30 Uhr

AUFERSTEHUNGSKIRCHE
BUSCHDONK 42A

11.00 Uhr

01. Juni	Grünhoff/A	Fürhoff/T
08. Juni Pfingstsonntag	J. Siebenkotten/A	Fürhoff/A
09. Juni Pfingstmontag	Grünhoff/T openair	Fürhoff/Bühner 11 Uhr Geißmühle ökum.
15. Juni Gemeindefest on tour	Schlusssegen 16 Uhr Abschluss Gemeindefest	Fürhoff/I. Siebenkotten GD zum Gemeindefest 10.30
22. Juni	J. Siebenkotten/T	Krebbers ?
29. Juni	I. Siebenkotten Famki	Fürhoff
06. Juli	Stockkamp/A ?	Fürhoff/A
13. Juli	Grünhoff	J. Siebenkotten
20. Juli	I. Siebenkotten/T	Grünhoff
27. Juli	Stockkamp ?	I. Siebenkotten
03. August	Grünhoff/A	Stockkamp/A ?
10. August	J. Siebenkotten	Fürhoff
17. August	J. Siebenkotten/T	Fürhoff
24. August	Stockkamp ?	J. Siebenkotten
31. August	I. Siebenkotten Famki	Grünhoff
07. September	Grünhoff/A	Fürhoff/A Verabschiedung Frau Abel
14. September	I. Siebenkotten Begrüßung Konfis	Fürhoff

T = Taufe, FamGo = Familien-GD • A = Abendmahl, FamKi = Familienkirche •
WiKi = Winterkirche im Gemeindesaal



Prüft alles und behaltet das Gute!

1. Thessalonicher 5,21





Gemeindefest on tour

JUN
15

2025
SONNTAG
AB 10:30 UHR
IN OPPUM & SÜD



Evangelisch in Krefeld
Süd & Oppum

10:30 Uhr

**Gottesdienst mit Kaffee & Imbiss im
Anschluss | Auferstehungskirche**

Bei Bedarf **Shuttleservice**: Bitte bis 11. Juni bei
Pfarrerin Ines Siebenkotten melden (02151 1530 770)

on tour

= Schnitzeljagd mit Überraschung (ca. 1,5 Std.)
oder **= Fahrradtour** (ca. 1 Std.)

Ab 13 Uhr

**leibliches Wohl, Angebote für Kinder
und Musik an der Markuskirche**

16 Uhr

Schlusseggen | Markuskirche



HOFFUNGSGEMEINDE

